

Senkt oder steigert Solarstrom den Strompreis?

Immer vor den Stichtagen, an denen die Einspeisevergütung nach dem EEG erneut sinkt, installieren die Fachleute PV-Anlagen unter Hochdruck auf den Dächern ihrer Kunden. Fotos: srd

Sogar Förderpraxis-Kritiker sind verärgert über Hauruck der Bundesregierung

Landkreis Dachau (srd) Für die hohen Preise deutschen Stroms verantwortlich macht die klassische Stromwirtschaft gern die erneuerbaren Energien (EE), allen voran Photovoltaik (PV) oder auch Sonnen- oder Solarstrom genannt. Denn jede eingespeiste Kilowattstunde EE wird nach dem Erneuerbare Energiengesetz (EEG) dem Erzeuger zu einem 20 Jahre garantierten Preis abgenommen, den alle tragen.

Robert Haimerl, kaufmännischer Werkleiter der Stadtwerke Dachau, meinte, nicht nur die klassische Stromwirtschaft, sondern auch die Bundeszentrale der Verbraucherzentralen übe Kritik an der übermäßigen PV-Förderung. „Diese Kritik ist auch nicht aus der Luft gegriffen. Immerhin verursacht die PV fast 50 Prozent der EEG-Kosten, liefert aber nur 20 Prozent des EEG-Stroms. Ich denke das Ziel jeder Subvention sollte letztlich die Anschubförderung und ein rechtzeitiger Abbau sein. Ansonsten endet jede Branche (auch die PV-Industrie) wie die Steinkohleförderung.“

Naturgemäß ganz anders sieht das Vorstand Michael Eisenmann von der BürgerStrom Dachau e. G.: „Das ist falsch, weil der Solarstrom gerade zu Spitzenzeiten wie etwa mittags die Preise nicht erhöht, sondern sogar senkt.“

Wie das funktioniert, erläutert Eisenmann so: „Der Grundpreis sinkt. Denn der Strompreis orientiert sich immer am teuersten Kraftwerk. Der Strom ist ein Mix, der aus Atom- (angeblich nur drei Cent pro Kilowattstunde), Kohle- (fünf Cent), Gas- (sieben) und ölbefeuerten Kraftwerken (15 Cent) stammt. Die Kilowattstunde würde hier also 15 Cent kosten. Doch wenn jetzt der schon über die EEG-Förderung bezahlte Sonnenstrom mit null Cent dazu kommt, können die großen



MICHAEL EISENMANN

Vorstand der BürgerStrom Dachau e. G.:



„Der Solarstrom senkt gerade zu Spitzenzeiten die Preise. Denn der Strompreis orientiert sich am teuersten Kraftwerk. Der Strom ist ein Mix. Wenn der schon über die EEG-Förderung bezahlte Sonnenstrom mit null Cent dazu kommt, können die großen Konzerne nicht mehr das teure Ölkraftwerk dazuschalten und sie verdienen weniger Geld.“

Konzerne nicht mehr, das teure Ölkraftwerk dazuschalten und sie verdienen weniger Geld. Deshalb wollen sie die EE wieder zurückdrängen oder allenfalls die teuren Offshore-Anlagen im Wattenmeer bauen.“ Die Genossenschaft BürgerStrom Dachau konnte am 7. März melden, dass ihre PV-Anlage in der Breitenau fertig gestellt wurde. Einen Tag vor dem ursprünglich von der Bundesregierung geplanten Absenken der Solarstromförderung aus dem Erneuerbare Energiengesetz (EEG) um 30 Prozent. Jetzt wurde der Termin zwar auf den 1. April verschoben, aber der einst vorgesehene 30. Juni ist damit in jedem Fall hinfällig. Es soll auch nicht mehr der gesamte eingespeiste Strom nach dem EEG bezahlt werden. Selbst Kritiker der bisherigen Subventionspolitik sahen mit der Hauruckaktion den Vertrauensschutz für diejenigen verletzt, die in gutem Glauben an bestehende Gesetze in PV investiert hatten, aber den Stichtag nicht mehr schaffen. Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) sagte bei seinem Besuch der Firma MicroNova in Vierkirchen ironisch: „In Berlin gibt es viele kluge Köpfe, aber mitunter fehlt ihnen der Bezug zur Realität.“ Und Landtags-Stimmkreisabgeordneter Bernhard Seidenath (CSU) meinte neulich bei den Schönbrunner Werkstätten für behinderte Menschen: Das Vorgehen berge die Gefahr, dass die heimische Solarwirtschaft regelrecht kaputt gespart werde. Das sei schade, „denn inzwischen hat die ein weltweit beachtliches Know-how aufgebaut“. Auch die Werkstätten hängen mit Aufträgen an Phoenix Solar.



ROBERT HAIMERL

Kaufmännischer Werkleiter der Stadtwerke Dachau:



„Immerhin verursacht die PV fast 50 Prozent der EEG-Kosten, liefert aber nur 20 Prozent des EEG-Stroms. Ich denke das Ziel jeder Subvention sollte letztlich die Anschubförderung und ein rechtzeitiger Abbau sein.“